

Ipke Wachsmuth
IBM Stuttgart

ZUR INTERAKTION VON LEXIKALISCHEM WISSEN UND KONTEXTSPEZIFISCHEM WELTWISSEN

Theoretische Grundannahmen des Vortrags sind, daß die Kompetenz des Menschen in der Auseinandersetzung mit Anforderungen eines Weltausschnitts auf zwei zentralen Voraussetzungen beruht: (1) der Verfügbarkeit eines geeigneten Vokabulars von benannten Konzeptkonstanten (lexikalisches Wissen), die den begrifflichen Unterbau für das über den Weltausschnitt Gewußte bereitstellen; (2) der Verfügbarkeit von "Wissenselementen", die in einem Weltausschnitt für wahr gehaltene Beziehungen zwischen Konzepten in Form prädikativer Aussagen ausdrücken (Weltwissen).

Im Zentrum des Vortrags soll die Frage nach einem Vermittlungsmechanismus stehen, der von einer globalen (kontextunabhängigen) Kenntnis von Wortbedeutungen zu einer konkreten Interpretation von Wörtern im Verwendungskontext führt und kontextspezifisch disambiguierte Bedeutungen etwa von Gradadjektiven (schmale Straße vs. schmaler Fußweg), Homonymen (Schloß als Gebäude vs. Schloß als Verriegelung) oder Ausdifferenzierungen im Sinne von Bierwisch (Schule als Gebäude vs. Schule als Institution) etc. zur Verfügung stellen kann.

Für die Repräsentation von Weltwissen ist dabei eine zentrale Annahme, daß das Handeln des Menschen in konkreten Situationen nicht auf dem Bestand seines gesamten Wissens aufbaut, sondern sich jeweils auf eine Teilmenge seines Wissens stützt, die aufgrund von Situationsmerkmalen für relevant gehalten wird. Dementsprechend wird ein Aktivierungsmechanismus postuliert, der auf einer strukturierten Repräsentation von Weltwissen operiert und die Aktivierung von kontextrelevantem lexikalischem Wissen nach sich zieht. Als Vermittler zwischen beidem fungieren Konzeptkonstanten, die als (unambige) Grundterme in Propositionen über die Welt verwendet werden, und deren Bedeutungsgehalt in einem Konzeptlexikon etwa durch Einbindung in eine Ontologie und die Angabe prototypischer Eigenschaften bereitgestellt wird.

Den Hintergrund dieser theoretischen Überlegungen bildet eine empirische Langzeituntersuchung zum Erwerb bereichsspezifischen Wissens und ein daraus hervorgegangenes Wissensrepräsentationsmodell, dessen Tragfähigkeit durch die Computersimulation von Verhaltensaspekten der an der empirischen Studie beteiligten Versuchspersonen überprüft wurde.